



Verkehrsverband und Wirtschaftsverband Pöbsta.

Landsbild Sonntagsberg. Hermann Waderthauer hat ein sehr schönes Panorama vom Sonntagsberg fertiggestellt und erscheint dasselbe noch vor Pfingsten im Druck. Bestellungen werden bereits jetzt entgegengenommen.

Fernsprechleitung Lunz-Langau-Ladenhof. Mit dem Baue dieser neuen Leitung wird in der nächsten Zeit begonnen. Die Strecke nach Mariazell mußte fallen gelassen werden, da die erforderlichen Interessentenbeiträge nicht aufgebracht wurden.

Gruppentagung in Wienerbrud. Am 14. d. fand in Wienerbrud eine Gruppentagung statt, die sich eines guten Besuches erfreute, zu der auch Vertreter von Türritz erschienen waren. Im Anschlusse daran hielt Dr. Stepan abends einen Lichtbildervortrag in Annaberg über die Eisenwurzeln, der sehr guten Besuch aufwies. Am Gruppentage wurden besonders die Straßenverhältnisse besprochen und besonders geklagt, daß heute die Straße von Puchentstube nach Wienerbrud noch nicht offen ist. Vor Ostern hätte die Freimachung der Straße vom Schnee rund 250 S gekostet, die aber nicht beigeführt wurden. Zahlreiche Automobile blieben in beiden Richtungen im Schnee stecken.

Bahnangelegenheiten. Der Verband hat neuerlich um Umbenennung der Station Ulmerfeld in Ulmerfeld-Hausmenning angefragt. Die kommerzielle Direktion der Bundesbahnen hat das Ansuchen bewilligt, daß in Zukunft in den Bahnhöfen der Pöbsta-Bahn Wagenbestellgebühren nur eingehoben werden, wenn tatsächlich die Befestigung auf eine bestimmte Stelle der Güterdienstanlage erfolgt. Im Sommerfahrpläne werden an Sonntagen einige Verbesserungen im Zugverkehr auf der Strecke Waldhofen-Amstetten noch in Aussicht genommen. Leider war in den Osterfeiertagen die Abwicklung des Verkehrs auf der Pöbsta-Bahn infolge Wagenmangel keine glänzende und ist es sehr zu bedauern, daß am Samstag vor Ostern bei 150 Personen, die Karten nach Lunz und Göffling hatten, abends in Nienberg zurückbleiben mußten und sind diesbezüglich eine Reihe von Beschwerden eingelangt.

Postkraftwagenverkehr. Heuer wird ein Wagen täglich über Göffling von Mariazell nach Hieslau verkehren und morgens bereits um 6 Uhr 30 von Göffling nach Mariazell fahren, so daß man in Mariazell um 9 Uhr ankommt und um 13 Uhr wieder zurückfahren kann bis Lunz.

Werbeposter. Auf der Ausstellung „Das schöne Niederösterreich“ bei Herzmann wird der Verband zum erstenmal seine Bildreihe „Das Pöbsta und sein Ausflugsgebiet“ zur Ausstellung bringen, die jetzt rund 30 Bilder umfaßt.

Bildschau Eisenwurzeln in St. Pölten. Die Besichtigung der Ausstellung ist eine geradezu überraschend ausgezeichnete. Bei 400 Bildern, die Dioramen Lunzersee, Waldhofen, Gaming, Göffling mit Detscher und das Detscherrelief wird ebenfalls zu sehen sein. Die Eröffnung der Ausstellung nimmt der Landeshauptmann mit dem Bürgermeister Schnofl am 28. April um halb 11 Uhr im Andreas-Hofer-Saale in St. Pölten vor. Sendungen und weitere Zuschriften sind an S. Stadtrat Stephan Duger zu richten, ebenso allfällige Spenden.

Sommerwohnungslisten. Eine Reihe von Orten haben bis heute die vor 4 Wochen bereits zugesandten Sommerwohnungslisten an die Geschäftsstelle des Verbandes noch nicht zurückgeleitet.

Werbeprospekt „Das Pöbsta und sein Ausflugsgebiet“. Dasselbe ist 20 Seiten stark, erstklassig ausgestattet, als Beilage eine Karte „Die Eisenwurzeln aus der Vogelschau“ in 4 Farben, angefertigt von Major Wenzel der kartographischen Anstalt. Das Büchlein geht nächster Tage den Mitgliedern zu, weitere Exemplare und für Nichtmitglieder kosten einen halben Schilling. In das Ausland werden 5000 Exemplare versandt.

Werbeprospekt für die christliche Presse!

Schnittarbeit für Kleinhäusler in Niederösterreich.

Ausgestaltung des Wanderschnittwerfens. — Eine Aktion des landwirtschaftlichen Arbeitsamtes.

Schon im Vorjahre wurden unter Beihilfe der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer Arbeitskräfte aus den höheren Lagen als Getreideschnitter in das n.-ö. Flachland gebracht. Durch Vermittlung von 1169 Personen ist damit das österreichische Wanderschnittwerfen neu belebt worden, wodurch ausländische Arbeitskräfte erspart wurden und der gute Arbeitsverdienst — es handelte sich im Vorjahre um mehr als 150.000 S — hauptsächlich Kleinhäuslern der ärmeren Gegenden des Inlandes, also der eigenen Volkswirtschaft zugute kam. Auf Grund des durchschlagenden Erfolges der vorjährigen Aktion wird nun, wie die „Agrarische Nachrichten-Zentrale“ erfährt, diese Aktion heuer auf breiterer Basis wiederholt. Mit der Durchführung wurde das kürzlich von der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer, der österreichischen Landes- und Forstwirtschaftsgesellschaft und der burgenländischen Bauernkammer neu errichtete „Landwirtschaftliche Arbeitsamt für Niederösterreich, Wien und das Burgenland“ betraut. Die Landwirte können sich zur Bestellung von einheimischen Schnittern in der auf jeder Gemeinde aufliegenden Liste eintragen. Dann wird der Arbeitsvertrag gegen Ertrag einer Kautions von je 3 S, in Niederösterreich durch den Sekretär der zuständigen Bezirksbauernkammer, im Burgenland durch den landwirtschaftlichen Referenten bei der Bezirkshauptmannschaft, ausgestellt. Der Schnitt kann nur im Akkord vergeben werden und bekommen die Schnitter dafür freie Verpflegung und einen Barlohn nach dem Durchschnitt der letzten Jahre. Der Landwirt erfährt zirka zwei Wochen nach der Bestellung die Adresse seines Schnitters und kann ihn zu Erntebeginn einberufen. Die Vormerkung von arbeitssuchenden Schnittern erfolgt ebenfalls zuerst in einem Anmeldebogen der Gemeindefanzlei. Daraufhin wird gegen Ertrag einer Kautions von je 1 S jede einzelne Person vom Sekretär der Bezirksbauernkammer, bzw. dem Referenten bei der Bezirkshauptmannschaft (im Burgenland) genau vorgemerkt. Neben freier Verpflegung und Vergütung der Fahrtspesen besteht in der Schnittzeit eine Verdienstmöglichkeit von 200 bis 300 S pro Schnitterpaar. Nach Unterfertigung des Arbeitsvertrages fährt jede Gruppe nach Erhalt des Abrufes zur Entzeit mit einer Fahrtafelweisung ohne jedes Risiko zum Arbeitsort. Das „Landwirtschaftliche Arbeitsamt“ (Wien, I. Bez., Minoritenplatz 3, Tel. 64-200) wird bei der Vermittlung besondere Begünstigungen gewähren. Sonstige Befestigungen aber, die nicht im Wege der Bezirksbauernkammer erfolgen, genießen keinerlei Begünstigungen. Der Termin für die Bornahme von Bestellungen für Schnitter oder Vormerkung als Arbeitssuchende kann auf Grund der zahlreichen Voranmeldungen nur bis 15. Mai 1928 erstreckt werden. Es empfiehlt sich daher für alle Landwirte, ihren Schnitterbedarf im eigenen Lande zu decken und zwischen Landwirt und Schnittern Verbindungen für alle Zukunft herzustellen.

Erfolge des österreichischen Kartoffelbaues.

Eindrücke von der ersten österreichischen Kartoffelschau. Die Ergebnisse der Prämierung.

Die erste österr. Kartoffelschau, welche im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Musterchau auf der Wiener Frühjahrsmesse veranstaltet wurde, gab ein vollkommenes und klares Bild über die Fortschritte auf dem Gebiete des Kartoffelbaues in Oesterreich. Fast alle Bundesländer besichtigten die Ausstellung. Die vielen zur Schau gestellten Sorten geben am besten Zeugnis dafür, daß der österreichische Landwirt bestrebt ist, jene Sorten zu bauen, die ihm bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Wünsche seiner Abnehmer den höchsten Ertrag liefern.

Aus dem zahlreichen statistischen Material ist deutlich zu ersehen, wie sich die Kartoffelproduktion in Oesterreich in den letzten Jahren entwickelt hat. So betrug die Anbaufläche in Niederösterreich im Jahre 1919 nur 49.500 Hektar, die von ganz Oesterreich 96.900 Hektar. Im Jahre 1927 ist die Anbaufläche in Niederösterreich

auf 103.700 Hektar und die Oesterreichs auf 183.300 Hektar angewachsen. Dementsprechend sind auch die Erträge Niederösterreichs von 2.124.900 Meterzentner im Jahre 1919 auf 15.237.000 im Jahre 1927 gestiegen. Die entsprechenden Zahlen des Bundesgebietes sind für das Jahr 1919: 5.449.000 und für das Jahr 1927: 26.647.700 Meterzentner. Aber nicht nur die Anbauflächen wurden vermehrt, sondern durch intensive Düngung, Bearbeitung und Pflege sowie Verwendung erstklassigen Saatgutes konnten auch die Hektarerträge ganz wesentlich gesteigert werden. So betrug der Durchschnittshektarertrag in Niederösterreich im Jahre 1919 bloß 42,9 Meterzentner und erreichte im Jahre 1927 die stattliche Höhe von 147 Meterzentner. Der Durchschnittsertrag des Bundesgebietes stieg desgleichen von 56,3 Meterzentner auf 145,4 Meterzentner im Jahre 1927.

Die gesteigerte Kartoffelproduktion ermöglicht auch eine ausgedehntere industrielle Verwertung der Kartoffel. Allerdings werden bislang nur 2 Prozent der gesamten Kartoffelernte der industriellen Verwertung zugeführt und es wäre nur zu wünschen, daß die Möglichkeit der industriellen Verwertung noch erweitert werde, womit auch der Fleischverföhrung in erhöhtem Maße Rechnung getragen werden könnte, denn die Abfallprodukte der industriellen Verwertung, wie Schlempe und Pflöpe geben ein ausgezeichnetes Futtermittel zur Mastung von Rindern ab. Die vorjährige Ernte war derart gut, daß nicht nur der Inlandsbedarf voll gedeckt, sondern auch ganz beträchtliche Mengen an das Ausland, hauptsächlich an Italien und Griechenland abgegeben werden konnten.

Die österreichische Landwirtschaft hat auf dieser Kartoffelschau gezeigt, was bei zäher Ausdauer und unermüdlichem Fleiße zu erreichen möglich war und es bleibt nur zu wünschen, daß unsere Landwirte den betretenen Weg auch in Zukunft weiterschreiten wollen und zur Erreichung ihres gesteckten Zieles auch die notwendige Unterstützung finden.

Anläßlich der Prämierung der auf der ersten österreichischen Kartoffelschau im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Musterchau der Wiener Frühjahrsmesse 1928 ausgestellten Produkte, wurden verliehen ein Staatsdiplom Herrn Friedrich Hennings (Herrnleis, Post Ladendorf), die goldene Medaille der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer der Ackerbaugesellschaft Probstdorf, Bezirksbauernkammer Tulln, Bezirksbauernkammer Uhenbrugg, Bezirksbauernkammer Pörsdorf-Feldsberg, Bezirksbauernkammer Wollersdorf, Oekonomieverwaltung des Stiftes Admont, dem Pflanzenbauinspektorat des Landeskulturates für Steiermark in Graz, Pflanzenbauinspektorat des Tiroler Landeskulturates in Innsbruck, städtischer Pflanzenbauinspektorat, Klagenfurt, ferner den Herren Jaques Weiner (Pernhofen, Post Wulzeshofen), Josef Klager (Wien, 21. Bez., Amstettenstraße 45), Franz Willmann (Platt, Post Zellendorf) und Ing. Fritz Wilhelm (Gillenberg, Post Waldfischen). — Die silberne Medaille der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer dem Ackerbauverein Oberhofen (Tirol), Ackerbauverein Nieß (Post Unterdorf), Ackerbauverein Klaurling, der landw. Berufsgenossenschaft Kematen, Saatbaugenossenschaft Lienz, landw. Landes-Lehranstalt in Znau, landw. Landes-Lehranstalt in Rotholz, Herrn Dr. Hofeneider (Möllern, Post Krumbach), den Bezirksbauernkammern Zwettl, Korneuburg, Mistelbach, ferner Herrn Oberförster Rudolf Moser (Weichselboden), Karl Zettler (Donnersbach), Stephan Kettner (Lassing Nr. 17, Steiermark), Johann Araml (Kohrmoos, Post Schladming), der Landeschule für Alpwirtschaft Grabnerhof (Admont), Landes-Landwirtschaftsschule in Winklhof (Oberalm, Salzburg), Ing. Josef Klisch (Hainburg), Augustin Haberl-Kalchgruber (Wenddorf, Post Mattsee, Salzburg), Josef Genoch (Wien, 21. Bez., Schlickgasse 3), Peter Bernreiter (Wien, 21. Bez., Kagranerplatz 20) und Hans Oberleutner (Wien, 21. Bez., Heldenplatz 16). — Die bronzene Medaille der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer: Ing. Karl Sommer (Königslinghof, B. Ferschnitz bei Blindenmarkt), Bezirksbauernkammer Gutenstein, Stubenbergische Gutshausverwaltung (Gutenberg, Post Weiz, Steiermark), Rudolf Scheiber (Umhausen, Telfal, Tirol), Rupert Unterberger (Frauenberg a. d. Enns, Post Admont), Bezirksbauernkammern Dobersberg und Zistersdorf, Gustav Schilhan (Weißkirchen, Steiermark), Landes-Lehranstalt Brud-Fusch (Salzburg), Oskar Oser (Marienhof, Sankt Pölten), Josef Grabinger (Hainburg) und Franz Riedmüller (Hainburg).